

Ansgar Schmitz-Veltin

Tourismus in der Region Stuttgart 1990 bis 2017: Auch im Stuttgarter Umland steigen die Übernachtungszahlen

Jahr für Jahr steigt die Zahl der Gäste und Übernachtungen in Stuttgart. 2017 wurde mit 3,78 Mio. Übernachtungen ein neuer Höchstwert erreicht. Aber auch in den Kreisen der Region gehen die Übernachtungszahlen nach oben. In der Region Stuttgart insgesamt haben sie sich in den vergangenen 20 Jahren beinahe verdoppelt, 2017 wurden 8,78 Mio. Übernachtungen gemeldet. Damit befindet sich die gesamte Region auf einem Wachstumspfad, der gekennzeichnet ist von steigenden Zahlen an Gästen, Übernachtungen, Betrieben und Betten.

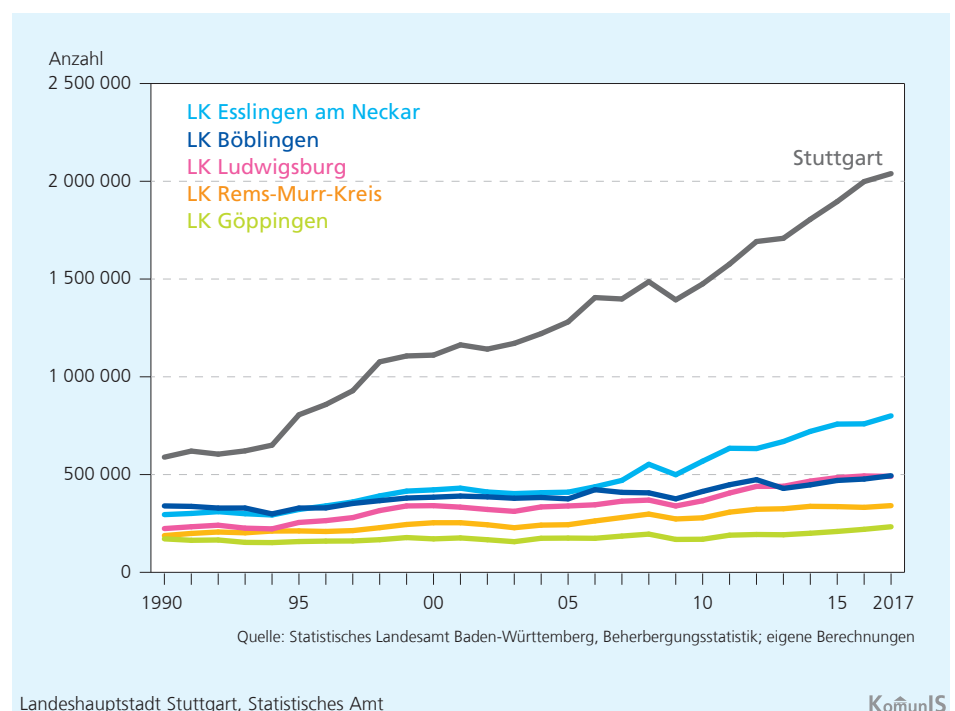
Gästeankünfte und Übernachtungen

2017 verzeichnete die Region Stuttgart mit 4,4 Mio. Übernachtungsgästen einen neuen Rekord

Mit knapp 4,4 Mio. Gästen kamen 2017 so viele Übernachtungsgäste in die Region Stuttgart wie niemals zuvor.¹ Zu Beginn der 1990er-Jahre lag die Zahl der Gästeankünfte mit 1,8 Mio. nicht halb so hoch wie heute, 1995 stieg sie erstmals über 2 Mio., 2006 über 3 Mio. und 2015 über 4 Mio. Besonders stark zugenommen haben die Gästeankünfte in Stuttgart (vgl. Abbildung 1); hier hat sich deren Zahl zwischen 1990 und 2017 mehr als verdreifacht (+ 246 %). Auch im Landkreis Esslingen wuchs die Gästezahl in diesem Zeitraum mit + 171 Prozent überdurchschnittlich, was insbesondere auf die enormen Zugewinne in Leinfelden-Echterdingen (+ 356 %) und Filderstadt (+ 319 %) zurückzuführen ist.

245

Abbildung 1: Gästeankünfte in den Kreisen der Region Stuttgart seit 1990



Heute machen die Gästeankünfte in Stuttgart fast die Hälfte aller Ankünfte in der Region aus (vgl. Tabelle 1). Im Landkreis Esslingen werden knapp ein Fünftel der regionalen Gästeankünfte gezählt, wobei hier die Gemeinden im Umfeld des Stuttgarter Flughafens (Leinfelden-Echterdingen, Filderstadt und Ostfildern) allein zwölf Prozent der Gästeankünfte der Region auf sich vereinen. Die Kreise Böblingen und Ludwigsburg stellen jeweils rund elf Prozent der Gästeankünfte; die Städte Sindelfingen und Ludwigsburg sind hinter Leinfelden-Echterdingen die Gemeinden mit den höchsten Gästezahlen der Region.

Tabelle 1: Gästeankünfte und Übernachtungen in den Kreisen und in ausgewählten Gemeinden der Region Stuttgart 2017

	Gästeankünfte		Übernachtungen		Aufenthaltsdauer	Übernachtungsdichte
	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)		
Region Stuttgart	4 398 506	100	8 782 503	100	2,0	3 136
Stadt Stuttgart	2 039 241	46	3 781 564	43	1,9	5 942
LK Böblingen	494 136	11	1 145 795	13	2,3	2 959
Stadt Sindelfingen	179 787	4	470 631	5	2,6	7 344
Stadt Böblingen	103 298	2	219 845	3	2,1	4 360
Stadt Herrenberg	61 190	1	110 419	1	1,8	3 553
LK Esslingen	800 391	18	1 531 802	17	1,9	2 851
Stadt Leinfelden-Echterdingen	332 729	8	532 256	6	1,6	13 091
Stadt Filderstadt	115 057	3	223 742	3	1,9	4 577
Stadt Esslingen am Neckar	101 842	2	219 689	3	2,2	2 328
Stadt Ostfildern	58 112	1	130 705	1	2,2	3 717
LK Göppingen	233 066	5	599 930	7	2,6	2 256
Bad Boll (GP)	49 561	1	158 206	2	3,2	30 435
LK Ludwigsburg	490 568	11	1 017 023	12	2,1	1 843
Stadt Ludwigsburg	167 855	4	316 032	4	1,9	3 240
Stadt Gerlingen	54 265	1	113 711	1	2,1	5 800
LK Rems-Murr-Kreis	341 104	8	706 389	8	2,1	1 655
Stadt Fellbach	62 879	1	124 492	1	2,0	2 687

Dargestellt sind alle Gemeinden mit über 100 000 Übernachtungen 2017.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Beherbergungsstatistik; eigene Berechnungen

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KoMunIS

Seit dem Jahr der Wirtschaftskrise 2009 hat der Übernachtungstourismus in der Region Stuttgart wieder stetig zugenommen

Hinsichtlich der Übernachtungszahlen zeigt sich ein vergleichbarer Trend: Seit dem Jahr der Wirtschaftskrise 2009, als die Übernachtungszahl in der Region um rund zehn Prozent zurückging (Eicken 2010), wurden jährliche Zuwächse von durchschnittlich fünf Prozent verbucht (vgl. Abbildung 2). Auch hier entwickelten sich Stuttgart (+ 213 %) und der Kreis Esslingen (+ 156 %) auf lange Sicht zwischen 1990 und 2017 am dynamischsten. Aber auch in den übrigen Kreisen können Wachstumsraten zwischen 24 Prozent (LK Göppingen) und 107 Prozent (LK Ludwigsburg) festgestellt werden. Während der letzten zehn Jahre entwickelte sich die Zahl der Übernachtungen im Kreis Esslingen am dynamischsten, während in den 1990er-Jahren bis 2006 die Stadt Stuttgart am stärksten zulegen konnte (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 2: Übernachtungen in den Kreisen der Region Stuttgart seit 1990

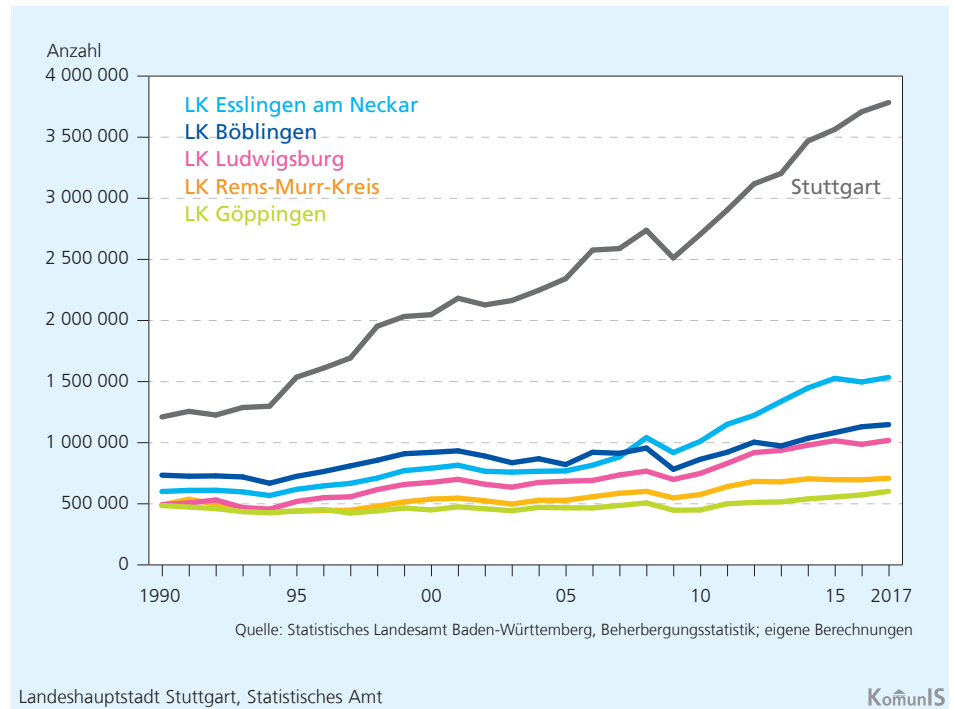
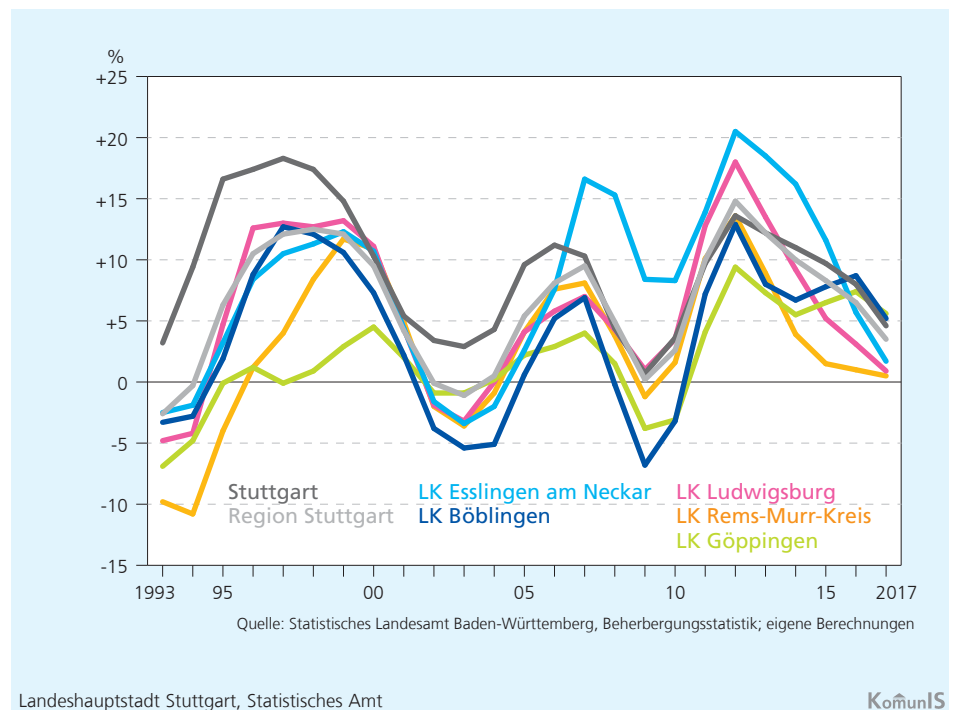


Abbildung 3: Veränderung der Zahl der Übernachtungen (3-Jahres-Mittel) in den Kreisen der Region Stuttgart seit 1993



Die Übernachtungsgäste in der Region Stuttgart bleiben durchschnittlich zwei Nächte

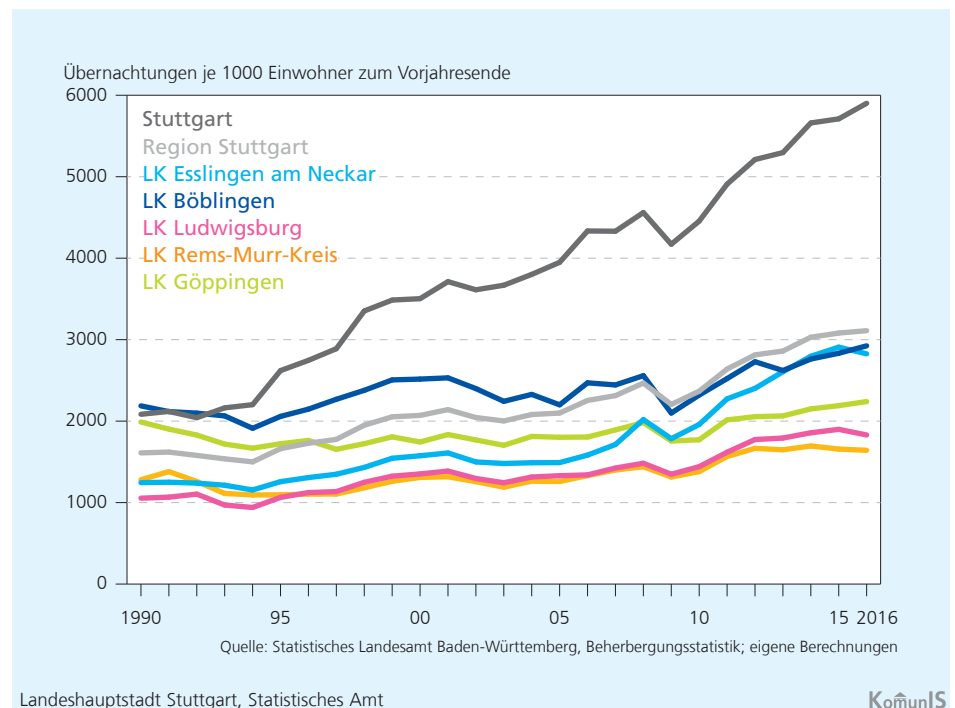
Letzteres spiegelt sich in einer unterdurchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Übernachtungsgäste wider. Während diese in der Gesamtregion in den vergangenen 20 Jahren vergleichsweise stabil bei zwei Nächten lag, bleiben die Gäste in Stuttgart und im Landkreis Esslingen im Schnitt nur für 1,9 Nächte. Die übrigen Kreise weisen dementsprechend höhere Aufenthaltsdauern auf (vgl. Tabelle 1). Besonders im Kreis Göppingen liegt die durchschnittliche Verweildauer leicht rückläufig bei 2,6 Nächten. Auf Ebene der betrachteten Gemeinden verzeichnet Bad Boll im Landkreis Göppingen mit 3,2 Nächten den höchsten Wert.²

Mit der Übernachtungsdichte kann die Bedeutung des Tourismus für eine Region abgeschätzt werden

Um die Bedeutung des Tourismus für die Gemeinden der Region Stuttgart abzuschätzen, wurde die Tourismusintensität oder Übernachtungsdichte berechnet (vgl. Freyer 2015, S. 535 f.). Dieser Indikator berechnet sich aus der Zahl der jährlichen Übernachtungen in einem Gebiet je 1000 Einwohner zum Vorjahresende. Deutschlandweit wurde 2016 eine Übernachtungsdichte von 5442 gemessen. Die höchsten Werte mit über 30 000 ergeben sich für touristisch intensiv genutzte Regionen wie die Landkreise Nordfriesland, Wittmund, Oberallgäu oder Garmisch-Partenkirchen. Touristisch bedeutsame Städte wie Passau (22 300) oder Baden-Baden (17 000) sind ebenfalls durch überdurchschnittliche Werte charakterisiert. Bei den Großstädten werden die höchsten Übernachtungsdichten in Frankfurt am Main (12 000), München (9700) und Berlin (8800) erreicht.

Von den Kreisen in der Region Stuttgart verzeichnet Stuttgart mit einem Wert von 5900 Übernachtungen je 1000 Einwohnern den mit Abstand höchsten Wert (vgl. Tabelle 1). Es folgen die Landkreise Böblingen und Esslingen, wobei die Übernachtungsdichte insbesondere im letzteren während der vergangenen zehn Jahre deutlich zugenommen hat. Die Landkreise Göppingen, Ludwigsburg sowie der Rems-Murr-Kreis weisen Werte unter dem regionalen Schnitt auf (vgl. Abbildung 4). Auf Gemeindeebene liegt die Übernachtungsdichte jedoch teilweise erheblich höher.

Abbildung 4: Übernachtungsdichte in den Kreisen der Region Stuttgart seit 1990

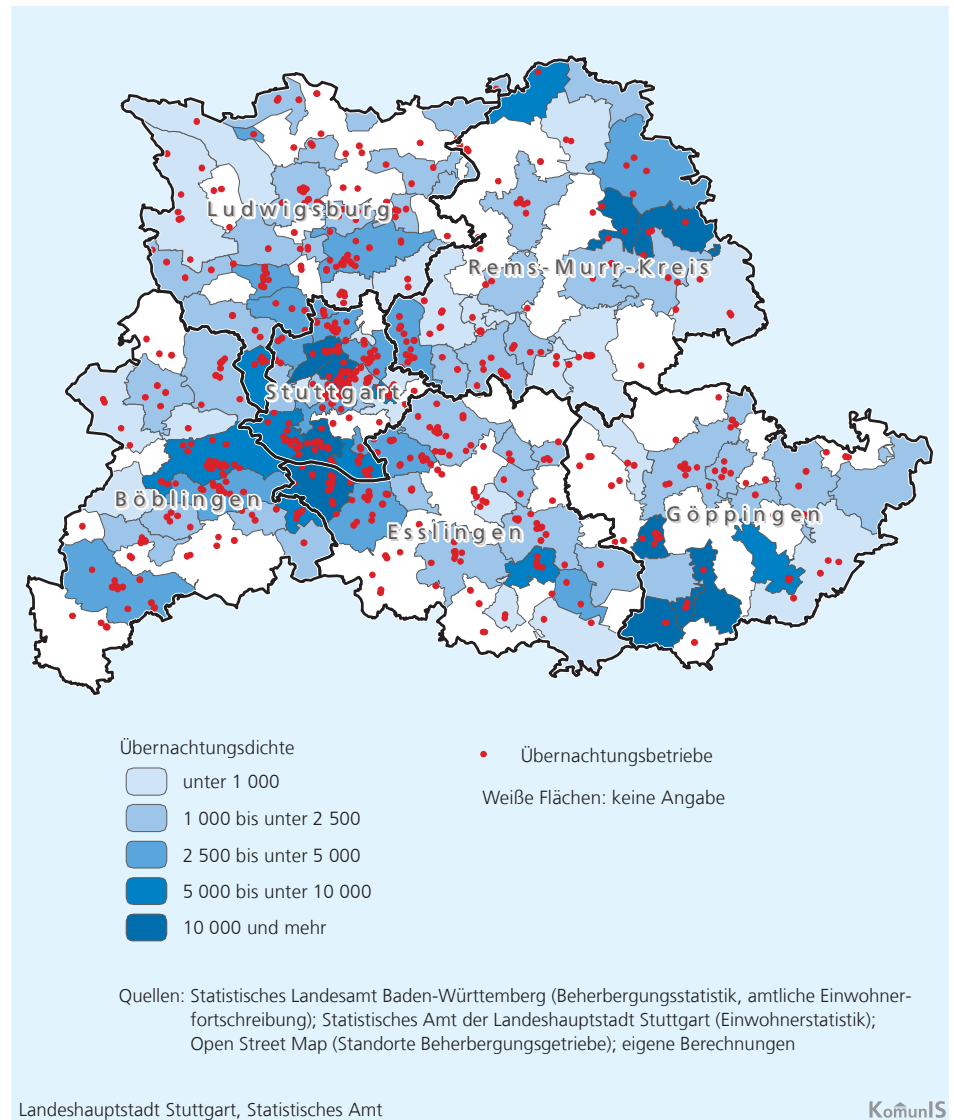


Vor allem in Stuttgart und seinem direkten Umland werden hohe Übernachtungsdichten festgestellt

Bei der Betrachtung der räumlichen Muster der Tourismusintensität innerhalb der Region Stuttgart wird deutlich, dass hohe Werte nicht nur in Stuttgart selbst – und hier vor allem in den inneren Stadtbezirken sowie im Südwesten der Stadt – erreicht werden, sondern auch im direkten Umland. Besonders hohe Werte zeigen sich im Umfeld des Flughafens südlich der Stuttgarter Stadtgrenze in Leinfelden-Echterdingen, Ostfildern und Filderstadt sowie innerhalb Stuttgarts in Plieningen und Möhringen. Hier liegt die Übernachtungsdichte teilweise über 10 000 Übernachtungen je 1000 Einwohnern (vgl. Karte 1).

Auch in Sindelfingen und Gerlingen werden Übernachtungsdichten von über 5000 gemessen. Daneben befinden sich Gemeinden mit hoher touristischer Intensität auch im südlichen Landkreis Göppingen. In Bad Boll wird mit über 30 000 Übernachtungen je 1000 Einwohnern der höchste Wert in der gesamten Region erreicht³, was auf den Kur-, Klinik- und Seminarbetrieb mit zusammen rund 165 000 Gästen

Karte 1: Übernachtungsdichte und Standorte von Beherbergungsbetrieben in der Region Stuttgart 2016



und Besuchern pro Jahr zurückzuführen ist (Evangelische Akademie Bad Boll 2018, S. 95). Des Weiteren lassen sich hohe Übernachtungsdichten im nordöstlichen Rems-Murr-Kreis ausmachen, vor allem in Althütte, Kaiserbach und Spiegelberg. Insbesondere in kleineren Gemeinden weisen hohe Werte auf eine starke Abhängigkeit von der Tourismuswirtschaft hin (Job, Mayer, Paesler 2013).

Betriebe und Schlafgelegenheiten

Die Zahl der Übernachtungsbetriebe ist in der Region Stuttgart seit 1990 um ein Drittel angestiegen

Aktuell werden im Rahmen der Tourismusstatistik in der Region Stuttgart 830 Betriebe berücksichtigt. Diese Zahl ist seit 1990 um rund 200 angestiegen. Damit bleibt der prozentuale Zuwachs mit 33 Prozent deutlich hinter der Zunahme der Gäste- (+ 143 %) und Übernachtungszahlen (+ 120 %) zurück. Dies ist insbesondere durch zwei Aspekte zu erklären: Zum einen hat sich die Zahl der Schlafgelegenheiten⁴ im betrachteten Zeitraum mehr als verdoppelt, die durchschnittliche Betriebsgröße in der Region ist entsprechend von 44 Schlafgelegenheiten im Jahr 1990 auf 68 Schlafgelegenheiten je Betrieb 2017 angestiegen. Zum anderen hat die Auslastung der Betriebe tendenziell zugenommen (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Ausgewählte Kennzahlen zum Übernachtungstourismus in der Region Stuttgart seit 1990

Jahr	Gästeankünfte	Übernachtungen	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Übernachtungsdichte	Betriebe	Schlafgelegenheiten	Bettenauslastung	Durchschnittliche Betriebsgröße
1990	1 806 516	4 000 394	2,2	1 639	625	27 521	40,7	44
1991	1 854 142	4 096 430	2,2	1 649	623	27 964	40,3	45
1992	1 855 792	4 040 349	2,2	1 598	682	30 552	36,4	45
1993	1 830 899	3 939 626	2,2	1 540	710	34 009	32,4	48
1994	1 827 826	3 839 053	2,1	1 498	710	35 724	29,8	50
1995	2 080 269	4 265 476	2,1	1 666	739	37 870	31,2	51
1996	2 160 767	4 455 449	2,1	1 736	728	38 240	32,2	53
1997	2 294 667	4 585 515	2,0	1 779	729	38 813	32,9	53
1998	2 544 972	5 044 763	2,0	1 954	756	40 269	34,7	53
1999	2 663 971	5 338 800	2,0	2 064	771	40 832	36,0	53
2000	2 682 636	5 409 004	2,0	2 079	758	40 799	36,4	54
2001	2 746 775	5 638 735	2,1	2 158	751	41 512	37,6	55
2002	2 669 835	5 414 670	2,0	2 056	756	42 201	35,5	56
2003	2 649 142	5 321 321	2,0	2 008	749	42 338	35,2	57
2004	2 761 109	5 543 438	2,0	2 086	768	44 346	35,3	58
2005	2 824 449	5 598 765	2,0	2 102	780	45 505	34,8	58
2006	3 047 352	6 014 959	2,0	2 255	764	45 246	36,8	59
2007	3 106 478	6 180 784	2,0	2 316	805	48 259	36,2	60
2008	3 308 150	6 598 310	2,0	2 469	818	50 645	36,8	62
2009	3 049 076	5 894 901	1,9	2 204	822	50 047	33,0	61
2010	3 271 099	6 339 703	1,9	2 371	835	50 725	35,2	61
2011	3 562 362	6 932 674	1,9	2 588	859	51 297	37,8	60
2012	3 753 986	7 446 552	2,0	2 835	851	52 401	39,7	62
2013	3 763 644	7 631 822	2,0	2 883	867	53 671	40,0	62
2014	3 977 457	8 162 107	2,1	3 059	855	54 383	42,3	64
2015	4 153 892	8 428 462	2,0	3 129	848	54 454	43,8	64
2016	4 280 191	8 577 351	2,0	3 136	839	55 861	43,5	67
2017	4 398 506	8 782 503	2,0	3 184	830	56 729	43,5	68

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Beherbergungsstatistik; eigene Berechnungen

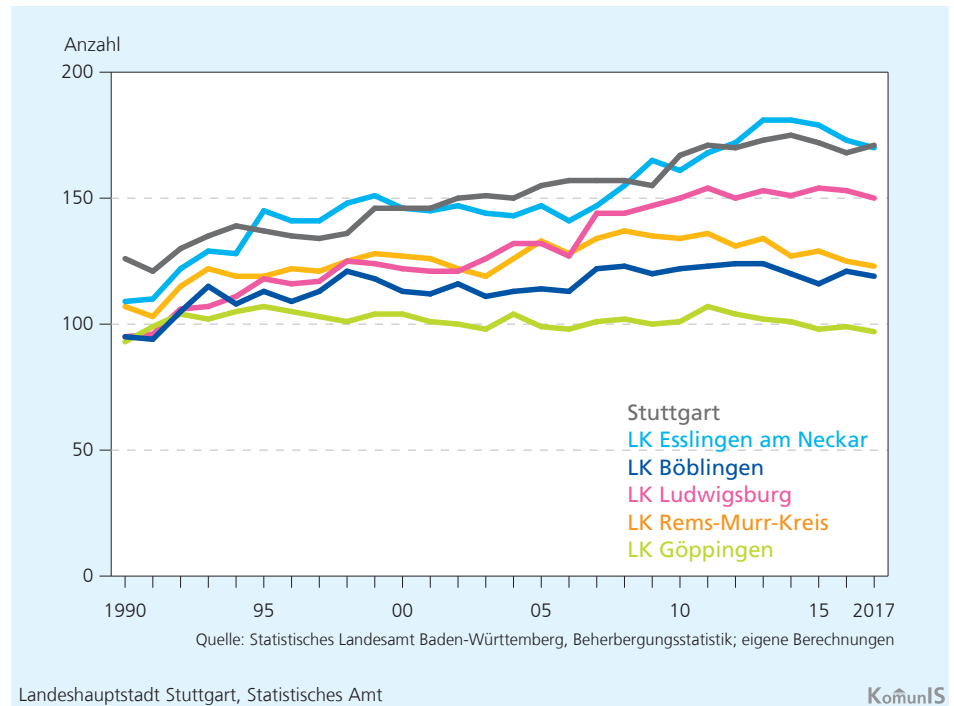
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KommunIS

Vor allem im Bereich des Flughafens hat sich die Zahl der Übernachtungsbetriebe erhöht

In Stuttgart und im Kreis Esslingen befinden sich mit jeweils rund 170 die meisten Beherbergungsbetriebe. Auffällig ist der starke Anstieg im Landkreis Esslingen zwischen 2006 und 2013: Zu den 141 bestehenden Häusern kamen in sieben Jahren im Saldo nochmals 40 hinzu (vgl. Abbildung 5). Die Hälfte dieses Anstiegs entfällt mit jeweils zehn Betrieben auf die Städte Leinfelden-Echterdingen und Filderstadt. Auch in den Landkreisen Ludwigsburg und – etwas schwächer – Böblingen gibt es heute mehr Übernachtungsbetriebe als in der Vergangenheit. Im Rems-Murr-Kreis und dem Landkreis Göppingen sind die Betriebszahlen in etwa konstant geblieben. Nach zum Teil deutlichem Wachstum in den 1990er- und 2000er-Jahren geht die Zahl der Betriebe in der Region Stuttgart seit 2011 tendenziell zurück.

Abbildung 5: Übernachtungsbetriebe in den Kreisen der Region Stuttgart seit 1990



Seit 1990 hat die Größe der Übernachtungsbetriebe zugenommen

Durchschnittlich entfallen auf einen Beherbergungsbetrieb in der Region Stuttgart aktuell knapp 70 Betten. Die durchschnittliche Betriebsgröße ist damit seit Beginn der 1990er-Jahre kontinuierlich angestiegen. Jedoch zeigen sich auch hier räumlich zum Teil deutliche Unterschiede (vgl. Tabelle 3, Karte 2): Mit 122 Betten je Betrieb sind die Häuser in Stuttgart am größten. Es folgen die Landkreise Böblingen mit durchschnittlich 62 und Esslingen mit 57 Betten. Auf Ebene der Gemeinden fallen einige mit besonders großen Hotelleriebetrieben auf: Vor allem in Gerlingen kommen auf sieben Betriebe durchschnittlich 112 Betten. Aber auch Leinfelden-Echterdingen (109) und Sindelfingen (89) verzeichnen vergleichsweise große Betriebe. Meist sind diese hohen Durchschnittswerte auf einzelne große Häuser zurückzuführen.

Daten aus OpenStreetMap liefern eine räumliche Verteilung der Übernachtungsbetriebe in der Region

Da die Tourismusstatistik zwar die Zahl der Betriebe für alle Gemeinden der Region ausweist, nicht jedoch deren genaue Lage im Gemeindegebiet, wurden für die Karten 1 und 2 die Standorte der Übernachtungsbetriebe mit Hilfe des Online-Karten-Portals OpenStreetMap (OSM) ausgewertet. Darin verzeichnete Betriebe werden von den Nutzern der Onlinekarten auf freiwilliger Basis selbst eingegeben und verwaltet. Es handelt sich hierbei folglich nicht um offizielle Daten oder statistische Angaben. Dennoch wird dem Portal – vor allem in Städten – eine hohe Zuverlässigkeit der enthaltenen Angaben zugestanden (Plennert 2016). In der Region Stuttgart ergab eine Auswertung Mitte 2018 in Summe rund 700 Übernachtungsbetriebe; es kann entsprechend gegenüber der amtlichen Tourismusstatistik von einer Untererfassung von rund 15 Prozent ausgegangen werden. Die Erfahrungen mit OSM-Daten legen nahe, dass die Standorte von größeren Häusern eher verzeichnet sind und die Datenqualität in städtisch geprägten Teilen der Region Stuttgart höher ist als in ländlichen.

Die Standorte der Betriebe weisen auf eine räumliche Konzentration in den Zentren – neben Stuttgart auch Sindelfingen, Böblingen und Ludwigsburg – sowie rund um den Stuttgarter Flughafen hin. Teilweise lassen sich aber auch Konzentrationen entlang der Verkehrsachsen ausmachen, insbesondere in den Landkreisen Böblingen und Göppingen.

Tabelle 3: Betriebe, Schlafgelegenheiten, Bettenauslastung und Übernachtungsdichte in den Kreisen und in ausgewählten Gemeinden der Region Stuttgart 2017

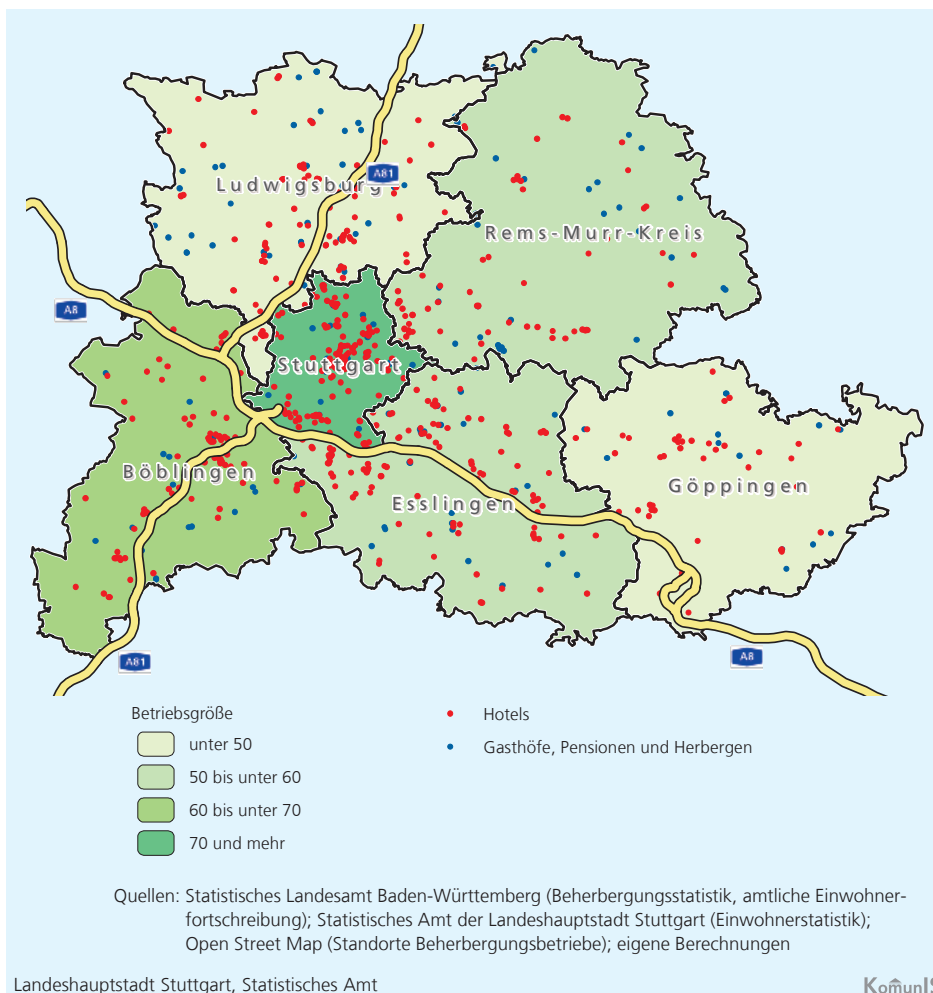
	Betriebe		Schlafgelegenheiten		Bettenauslastung	Durchschnittliche Betriebsgröße
	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)		
Region Stuttgart	830	100	56 729	100	43,5	67
Stadt Stuttgart	171	21	20 712	37	50,5	122
LK Böblingen	119	14	7 497	13	42,0	62
Stadt Sindelfingen	27	3	2 554	5	51,0	89
Stadt Böblingen	20	2	1 453	3	41,4	74
Stadt Herrenberg	11	1	777	1	35,8	74
LK Esslingen	170	20	10 039	18	42,3	57
Stadt Leinfelden-Echterdingen	24	3	2 813	5	50,6	109
Stadt Filderstadt	16	2	1 311	2	47,1	78
Stadt Esslingen am Neckar	20	2	1 387	2	44,3	63
Stadt Ostfildern	18	2	921	2	40,7	50
LK Göppingen	97	12	4 640	8	38,6	47
Bad Boll (GP)	11	1	762	1	57,3	65
LK Ludwigsburg	150	18	7 374	13	38,5	47
Stadt Ludwigsburg	27	3	2 129	4	41,4	75
Stadt Gerlingen	7	1	812	1	38,9	112
LK Rems-Murr-Kreis	123	15	6 467	11	32,6	50
Stadt Fellbach	15	2	795	1	43,0	52

Dargestellt sind alle Gemeinden mit über 100 000 Übernachtungen 2017.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Beherbergungsstatistik; eigene Berechnungen

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Karte 2: Durchschnittliche Betriebsgröße der Beherbergungsbetriebe und Standorte von Beherbergungsbetrieben in der Region Stuttgart 2017

Zusammengenommen kann auf Gemeindeebene ein leicht positiver Zusammenhang zwischen der durchschnittlichen Größe der Betriebe und der Bettenauslastung festgestellt werden: In Stuttgart, Leinfelden-Echterdingen und Sindelfingen waren 2017 gut die Hälfte der Betten ausgelastet. Nur in Bad Boll wurden aufgrund der beschriebenen Sondersituation noch höhere Auslastungsquoten festgestellt: 57,3 Prozent der Betten waren hier im Jahresdurchschnitt belegt. Etwas aus dem Rahmen fallen Gerlingen und Herrenberg, wo die Bettenauslastung trotz überdurchschnittlicher Betriebsgrößen unter 40 Prozent lag. In den meisten Umlandgemeinden Stuttgarts (Fellbach, Esslingen am Neckar und Ostfildern) wurden leicht unterdurchschnittliche Auslastungen bei eben solchen Betriebsgrößen festgestellt.

Fazit

Vor allem in Stuttgart und dem Landkreis Esslingen entwickelte sich die Zahl der Gäste und Übernachtungen positiv

Die vergangenen zweieinhalb Jahrzehnte waren in der Region Stuttgart durch eine erfolgreiche Entwicklung im Übernachtungstourismus gekennzeichnet. In allen Kreisen der Region stiegen die Gäste- und Übernachtungszahlen. Die deutlichsten Steigerungen fanden hierbei im Oberzentrum Stuttgart statt. Insbesondere in den vergangenen zehn Jahren stiegen die Übernachtungszahlen aber auch im Landkreis Esslingen stark an, was hier besonders auf einen Ausbau der Beherbergungskapazitäten im Umfeld des Stuttgarter Flughafens zurückzuführen ist. Die Zahl der Betriebe ist auf lange Sicht in der Region um rund ein Drittel angestiegen, geht jedoch seit rund fünf Jahren wieder zurück. Da jedoch die durchschnittliche Größe der Betriebe weiterhin ansteigt, nimmt die Bettenkapazität dennoch zu. Dies scheint durch die steigende Nachfrage gerechtfertigt, schließlich liegt die Bettenauslastung heute mit über 43 Prozent auf einem besonders hohen Niveau.

Autor:

Dr. Ansgar Schmitz-Veltin

Telefon: (0711) 216-98574

E-Mail: ansgar.schmitz-veltin@stuttgart.de

- 1 In der Tourismusstatistik werden nach dem Beherbergungsstatistikgesetz (BeherbStatG) seit 2012 Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit zehn und mehr Schlafgelegenheiten sowie auf Campingplätzen mit zehn und mehr Stellplätzen erfasst. Bis 2011 wurden Betriebe mit neun und mehr Schlafgelegenheiten beziehungsweise Campingplätze mit drei und mehr Stellplätzen berücksichtigt. Die Auswirkung dieser definitiven Änderung war jedoch so gering, dass die Darstellung einer durchgehenden Zeitreihe gerechtfertigt ist (Kössler 2016).
- 2 In kleinen Gemeinden werden teilweise noch deutlich längere Aufenthaltsdauern gemessen. So liegen die Werte in einigen Kurorten insbesondere im Landkreis Göppingen (Bad Ditzgenbach, Bad Überkingen) bei bis zu sechs Nächten. Hohe Werte weisen auch Gemeinden mit größeren Apartmenthotels auf, in denen Zimmer auch wochen- oder monatsweise vermietet werden (z. B. Steinenbronn, Neuhausen auf den Fildern).
- 3 Nur im Stuttgarter Stadtbezirk Mitte liegt der Wert bei rund 40 000 und damit über dem von Bad Boll.
- 4 In der Tourismusstatistik werden Gästebetten seit 2009 als Schlafgelegenheiten bezeichnet. Für Campingplätze wird jeweils ein Stellplatz in vier Schlafgelegenheiten umgerechnet.

Literaturverzeichnis:

Eicken, Joachim (2010): Tourismus in Stuttgart im Jahr 2009. Finanz- und Wirtschaftskrise wirkt sich stark auf Übernachtungstourismus aus. In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 3/2010, S. 68-82.

Evangelische Akademie Bad Boll (2018): Arbeits- und Rechenschaftsbericht des Geschäftsführenden Direktors 2017. Vorlage zur Sitzung des Kuratoriums am 8. Mai 2018. Bad Boll.

Freyer, Walter (2015): Tourismus. Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie. 11., überarbeitete und aktualisierte Ausgabe. Berlin.

Job, Hubert; Mayer, Marius; Paesler, Reinhard (2013): Einführung: Tourismus in Bayern. In: Job, Hubert; Mayer, Marius (Hrsg.): Tourismus und Regionalentwicklung in Bayern. Arbeitsberichte der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Band 9. Hannover.

Kössler, Richard (2016): Tourismus 2015: Fortsetzung der vorherrschenden Trends. Erneut Rekordergebnis bei den Übernachtungen im Land. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 6/2016, S. 3-7.

Plennert, Matthias (2016): Anwendungsreif? Nutzung und Potenzial von digitalen Geodaten für Stadtforschung und Raumbewachung am Fallbeispiel OpenStreetMap. S. 27-34.